

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 22

Artikel: Weh uns! : dass ich rauche, hatte ich immer gedacht, sei mein Risiko
Autor: Stamm, Peter / Fries, Brigitte
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605097>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weh uns!

**DASS ICH RAUCHE,
HATTE ICH IMMER
GEDACHT, SEI MEIN
RISIKO.**

Falsch, habe ich gelernt, dass ich rauche, macht mich zum Risiko. Zum schlechten Risiko für meine Krankenkasse. Für so etwa Fr. 170.– im Monat nimmt mir die Kasse meinen potentiellen Krebs ab, eigentlich ist es dann gar kein Krebs mehr, sondern einfach eine «kostenintensive Krankheit», beziehungsweise ich würde zum «kostenintensiven Kunden» oder Mitglied oder Patienten. Teuer, heisst das, kostet viel Geld.

Dabei kann die Kasse noch froh sein, denn als junger Mann bin ich eigentlich ein gutes Risiko. Noch dazu, weil ich ein doch einigermassen sicheres Auskommen habe. Arm wäre ich ein wesentlich schlechteres Risiko, das hat eine Studie ergeben. «Armut gefährdet die Gesundheit». Wer etwas für seine Gesundheit tun will, sollte unbedingt mehr als Fr. 4000.– im Monat verdienen, als Mann verheiratet, als Frau ledig oder geschieden sein. Und Ausländerin sollte man auf gar keinen Fall sein, Ausländerinnen sind nämlich noch kräcker als wir alle zusammen. **DAS EINZIGE PRÄPARAT ALLERDINGS, DAS AUS ARMEN REICHE MACHEN KÖNNTE IST GELD**, und Geld – fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker – ist in Apotheken nicht erhältlich und schon gar nicht als Generika.

Wäre ich also arm, weiblich, vielleicht sogar aus dem Ausland stämmig, ich wäre eigentlich gar nicht mehr tragbar. Die Visana und wohl auch ein paar andere Krankenkassen haben, um die Kosten des Gesundheitswesens oder mindestens ihre Kosten des Gesundheitswesens zu reduzieren, damit begonnen, schlechte Risiken rauszukeln. Mit Maklern, die Krankenbesuche machten. Geld sparen, rieten diese den Siechenden, Kasse wechseln. Das macht nicht nur die Kasse reicher, sondern auch die Kranken. Und was die Kranken reicher macht, macht sie – wenn Armut krank macht – gesünder.

«Wer sparen will», schreibt die Wochenzeitung zweckkapitalistisch, «muss Arbeitslosigkeit, Armut, Hierarchien vermeiden.» Das Schaf

wirft sich den Wolfspelz über und blökt mit den Grosskapitalisten das Lied vom Sparen.

DIE LINKEN WAREN HALT SCHON IMMER DIE BESTEN KAPITALISTEN.

In unserer Zeit, «die alles genetisch erklären will in einer solchen Zeit ist man froh, wenn die Biochemie plötzlich Forschungsergebnisse präsentiert, die an die linken Gesellschaftsanalysen aus den sechziger, siebziger Jahren gemahnen»

DIE BIOCHEMIE WAR'S WOHL NICHT DIE SCHWEIZERS NACH IHREM WOHL BEFINDEN FRAGTE. Und die Gene sind auch nicht die bösen Gene, die im Monsanto-Mais und immer wieder in der WoZ stecken, sondern unsere eigenen, die schon seit ein paar Millionen Jahren ganz gut und trotz aller linken Gesellschaftsanalysen wirkungsvoll funktionieren. Mindestens die Haut-, Haar- und Augenfarbe ist noch nicht als Folge der Armut entlarvt worden, auch wenn sich mit Leichtigkeit nachweisen liesse, dass Menschen «unweissen Hautfarbe im Durchschnitt ärmer und wohl auch kräcker sind.

Die «linken Gesellschaftsanalysen aus den sechziger, siebziger Jahren», das waren wohl jene, in deren Namen die skandinavischen Genossinnen und Genossen Zwangssterilisierungen an unwertem Menschenmaterial vornahmen, an schlechten Risiken für die genetische Reinheit der Brüderstaaten. **ALTE REZEpte SIND JA WIEDER GEFRAGT.**

Wenn die sozialistische Internationale irgendwann jede Gentätigkeit unterbunden haben wird und wenn ihre Gesellschaftsanalysen mal ganz und vollständig in die kapitalistische Wirklichkeit umgesetzt sind und wir alle reiche gleichberechtigte Arbeiter und Arbeiterinnen sind, wenn jede und jeder begriffen hat, dass Krankheit – wie es die WoZ schon heute tut – in Anführungszeichen geschrieben werden muss dann wird es in der Schweiz aussehen wie auf den Bildern des Sozialistischen Realismus, wo rotbackige Genossinnen und Genossen sich in goldenen Weizenfeldern an der Sichel messen und stolze Arbeiterinnen und Arbeiter sich an glänzende Zahnräder oder Traktoren lehnen.

Aber wenn sich schon mal alle auf Mutterns Küche zurückbesinnen – die Linken und die Rechten sowieso und immer – und das Sparen als die schönste Bürger- und Genossenpflicht wiederentdecken, **WARUM RÄUMEN WIR DANN NICHT GLEICH MIT EIN PAAR ANDEREN SCHLECHTEN RISIKEN AUF?**

Auch «Wahnsinn» und «Kriminalität» schreibt die WoZ schon heute in Anführungszeichen, auch sie werden schon morgen beseitigt sein. Weil auch sie «etwas mit gesellschaftlichen Strukturen zu tun» haben. Und wenn etwas damit zu tun hat, muss etwas getan werden. Um Kosten zu sparen, wohlgemerkt. Wer gratis wahnsinnig oder kriminell ist oder krank, darf das ruhig weiter bleiben.

NOCH IST DIE SCHLECHTE GESELLSCHAFT SCHULD DARAN, DASS WIR ARM, KRANK, KRIMINELL UND WAHNSINNIG SIND. Irgendwann wird man entdecken, dass die Armen, die Kranken, die Kriminellen und die Wahnsinnigen schuld daran sind, dass die Gesellschaft nicht besser ist. Und dann werden die Biochemiker sich mit den linken Gesellschaftsanalytikern und den rechten Börsenanalytikern und all den anderen gescheiten, reichen, gesunden Leuten zusammentreten und die ultimative rotbackig-hemdsärmelige sozial-kapitalistische international-internationalistische psycho-eugenische spekulativ-hygienische turbogeile Ultragesellschaft kreieren. Weh uns!

Text: Peter Stamm

Bild: Brigitte Fries



Visana auf Erfolgskurs: Nur noch Mitglieder mit genügend Transparenz!